

Gegen den Strom

Auf dem Vier-Quellen-Weg, einer spektakulären Mehrtageswanderung im Gotthardmassiv, wird auffällig viel holländisch gesprochen. Schuld daran ist Marja Nieuwveld, eine Rotterdamerin, die an der Rheinquelle ihre Bestimmung gefunden hat.

STE • Am Tomasee, wo der Rhein entspringt, ist die Welt noch heil: Wiesen, Felsen, Blumen, ein Seelein und die fantastische Aussicht sind Zutaten für ein Stück Idylle, das bis zur Nordsee ausstrahlt. Denn was hier auf dem Oberalp als kleines Rinnsal beginnt, endet nach 1238 Kilometern als imposanter Strom in Rotterdam.

Den umgekehrten Weg ist Marja Nieuwveld gegangen. In den Armen ihrer Eltern kam sie bereits im Alter von drei Wochen aus Holland zum ersten Mal nach Andermann. Und dann immer wieder. Der Gotthard wurde ihre grosse Liebe. Vor einigen Jahren beendete sie ihr erfolgreiches Leben als Unternehmerin, tauschte ihr Haus in Rotterdam endgültig mit einer Wohnung in Andermann, zog von 11 Metern unter Meer auf 1444 Meter über Meer und hatte endlich Zeit, um Mamazu sein. Nicht nur von ihrem Sohn, wie sie lächelnd sagt: «Der Vier-Quellen-Weg ist auch mein Baby.»

1. Tag: Lai da Tuma

«Ein frischer Wind weht, aber sobald ich am Berghang bin, wird es windstill und die Sonne wärmt meine kalten Finger. Das Gelände ist übersichtlich, ich rieche und höre das Vieh. Im letzten Teil ist ein wenig klettern angesagt und ich bin froh, keine Stöcke in der Hand zu haben. Ich liebe diese Passage, und bevor ich es realisiere, stehe ich schon an der Quelle des Rheins. Tomasee – auf Rätomanisch Lai da Tuma – heisst so viel wie See hinter dem Hügel.»

Die 44-jährige Holländerin amtet mit ungespielter Begeisterung als Botschafterin des Vier-Quellen-Wegs. Dieser wird zwar noch in der Mehrzahl von Schweizern begangen – aber auch von auffällig vielen Landsleuten von Marja: «Ich garantiere, dass jeder, der sich in Holland fürs Bergwandern interessiert, den Vier-Quellen-Weg kennt», sagt sie. Denn ihre Begeisterung kennt keine Grenzen: Es gibt fast keinen Reisereportagen in ihrer alten Heimat, den sie nicht schon dazu überredet hat, den Vier-Quellen-Weg unter die Fusse zu nehmen und darüber zu schreiben. So wie sie es selber in ihrem Tagebuch getan hat.

2. Tag: Weisses Wollgras

«Also wandere ich in der aufgehenden Sonne dem Gütibin entgegen. Von hier aus ist es der kleinste Berg, aber mit seinen 2776 Metern würde er der höchste Punkt unserer Wanderung werden. Der Wind haut mich fast aus den Socken während des dreistündigen Aufstiegs. Er zieht sich in die Länge, doch dank der unglaublichen Naturschönheit empfinde ich ihn nicht als schwierig. Hier schöne Büsche mit weissem Wollgras, dort helle Quarz-Formationen in der Landschaft: Eine davon hat mich sogar mit kleinen Bergkristall-Splittern beschenkt.»

85 Kilometer lang ist der familienfreundliche Weg, der zu den Quellen von Rhein, Reuss, Tessin und Rhone führt. Etwa 32 Stunden ist man dafür unterwegs, steigt gesamthaft 6161 Meter in die Höhe und wiederum 5932 Meter hinab.

Als Marja das erste Mal von dem neuen Weg hörte, bekam sie Gänsehaut: «Mein Enthusiasmus war riesig. Das konnte doch kein Zufall sein: die Mineralien des Gotthardmassivs, die Wetterscheide, die Verbindung zwischen vier Sprachen und die vier Quellen, die in vier Himmelsrichtungen fliessen – alles an dem Ort, den ich so liebe.» Sie beschloss, den Weg zu gehen. Die Gelegenheit bot sich schneller als erwartet: Das Verkehrsbüro machte ihr das Angebot, den Weg zu vermarkten. «Es war, als ob ich träumte.»

3. Tag: Krampf am Hang

«Der Lucendropass, umgeben von einer felsigen Welt, steht in starkem Kontrast zu den Wiesen, Blumen und Bäumen auf der anderen Talseite. Der Weg wird schmaler und Tausende von Schmetterlingen und Heuschrecken flattern herum. Die Sonne wärmt mein Gesicht. Dann



Marja Nieuwveld am Tomasee, wo der Fluss entspringt, der in ihrer Heimat in die Nordsee fliesst. Die Rheinquelle ist die erste Quelle um Weg, wenn man von Andermann oder Sedrun aus startet.

Foto: Tjeerd Visser

sehe ich in der Ferne einen Steilhang mit Zickzackweg. Dieser Hang ist für mich ein Krampf. Meine Beine zittern, Nase und Augen laufen. Meine Entschuldigung ist, dass ich eine gebürtige Flachländerin bin und Höhenangst habe.»

Der 2012 durch Bundesrat Ueli Maurer eröffnete Weg gewann in diesem Jahr den Prix Rando des Verbands Schweizer Wanderwege für die schonende Bauweise, für kluge Lösungen beim Unterhalt des Weges sowie für die beispielhafte Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen. Disentis-Sedrun, das Obergoms, die Leventina und Andermann haben gemeinsam unter der Leitung von Marja ein Pauschalangebot auf die Beine gestellt, um auch jenen Wanderern den alpinen Weg näherzubringen, die lieber ohne Gepäck unterwegs sind und gern in einem Hotelbett schlafen (siehe nächste Seite). Auch wenn die genauen Zahlen noch fehlen, so gilt der Vier-Quellen-Weg bereits als sehr erfolgreich: Alle Hütten auf dem Weg verzeichnen bei den Übernachtungen einen Zuwachs von 30 bis 40 Prozent.

4. Tag: Ein einsames Edelweiss

«Das Quellgebiet des Ticino ist erreicht. Während die Landschaft sich ständig verändert, kündigen sich die ersten Regentropfen an. Ich frage mich, ob ich meinen Regenschutz hervorholen soll, als ich ein einsames Edelweiss entdecke. Eine unwirkliche Mondlandschaft von pechschwarzem Gestein, Moos und rosaroten Blümen weckt meine Aufmerksamkeit. Wie konnte so etwas Zartes in dieser Umgebung gedeihen?»

Nein, das sei keine normale Wanderung, behauptet Marja Nieuwveld. «Ich erhalte viel Kraft zurück, wenn ich auf dem Vier-Quellen-Weg unterwegs bin.» Eine Loslasswanderung sei das, eine Wanderung an die eigenen Quellen, gegen den Strom, zu sich selbst. Zumindest sei das bei ihr so gewesen. «Aber ich weiss schon, ich bin etwas spezialisiert», sagt sie und lächelt wieder. Ihr Lebensmittelpunkt sei nun mal

die Gotthardregion, in der sie jeden Stein kennen will: «Schliesslich ist für mich der Gotthard das Herz der Welt, geologisch, geografisch und geschichtlich.» Und wenn etwas Flügel verleihe, dann dieses Masstiv und nicht etwa irgendein Energiedrink, denn es scheine ihr, dass sie trotz Gepäck nirgends so leicht wandern könne. «Es kann ja kein Zufall sein, dass die kreative holländische Übersetzung von Gotthard so lautet: Hart van God – das Herz Gottes», sagt sie augenzwinkernd.

5. Tag: Die beschnittene Distel

«Bei knappem fünf Grad ziehen wir los. Mittlerweile bin ich fast auf der Furkapasshöhe. Es ist ganz weiss um mich herum und der Nebel hält sich hartnäckig. Plötzlich treffe ich auf zwei Vögel, die auf einem flachen Stein spielen. Sie fliegen auch nicht weg, als ich näher komme. Der Stein sieht aus wie ein Herz, die Vögel haben an beiden Seiten Platz genommen, sich auf eine beschnittene Distel gesetzt und picken nun die Samen heraus. Ich bin überglücklich: Der Berg ist bezwungen.»

Es sind die Gegensätze der Landschaft, die Marja Nieuwveld berühren. Alpweiden, Wälder, ausgedehnte Feuchtgebiete mit Bächen, Tümpeln, kleinen Seen und Mooren wechseln sich ab mit kargen Gebieten oberhalb der Waldgrenze und unterschiedlichen Gesteinsarten. «Aber es sind auch die vier Kulturen, die mich begeistern», fügt sie an. «Auf den Hütten prostet man sich mal mit Viva!, mal mit Cin-cin!, mit Prost! und mit Samt! zu. Als Holländerin fasziniert mich das einfach.»

Sie hat die Gotthardregion und ihre Quellen fest ins Herz geschlossen. So sehr, dass sie nur noch von «meinem Tal, meinem Berg, meinem Gotthard» spricht. Da würden die Schweizer mitunter erstaunt dreinschauen, sagt sie und lacht. «Ich möchte ja nicht besitzergreifend sein. Aber hier fühle ich mich zu Hause. Darum ist es besser, wenn sich die Schweizer an mich gewöhnen, denn sie werden mich nicht wieder los.»

AXPO KOOPERATIONEN

Zurück zu den Quellen

Axpo nutzt für ihre Stromproduktion die Landschaft. Um sie auch zu schützen, engagiert sich Axpo in den Alpen.

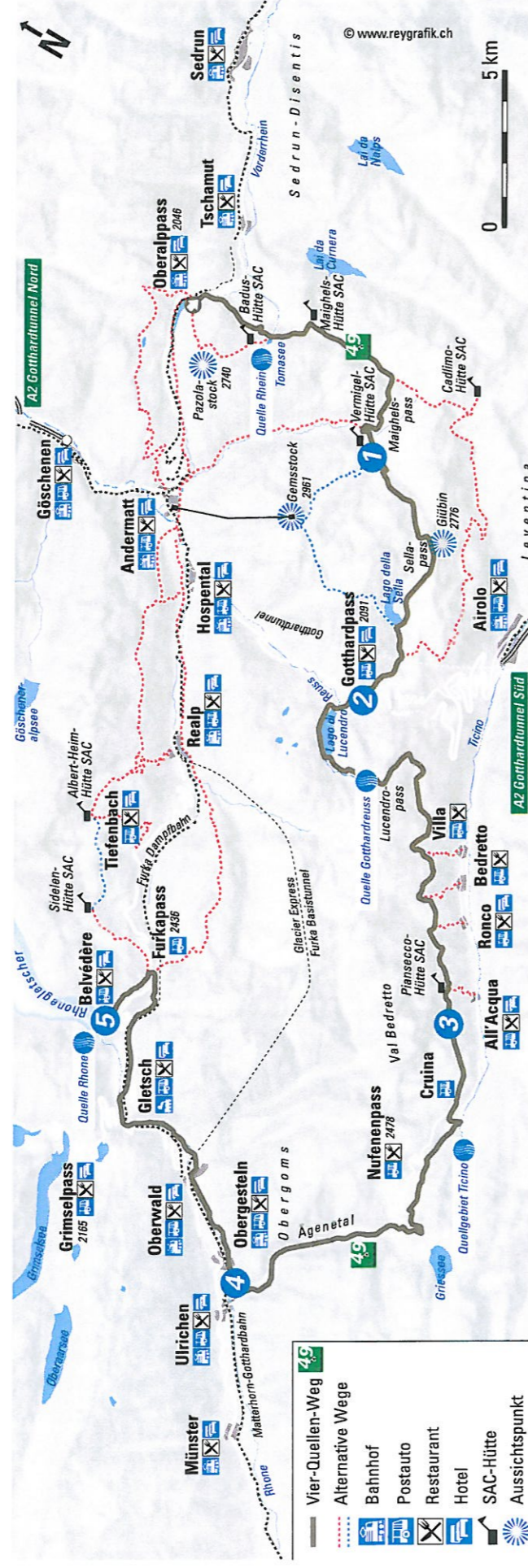
«Wir befinden uns ständig im Spannungsfeld von schützen und nutzen», sagt Christian Brogli, bei Axpo zuständig für Kooperationen. Dank der Berge ist Axpo nämlich die grösste Wasserkraftproduzentin im Land – was der Landschaft nicht nur zum Vorteil gereicht: «Mit der Produktion, der Übertragung und der Verteilung von Energie nehmen wir auch Eingriffe in die Natur vor», fährt der Geograf fort.

So zeugen in den Alpen Staumauern, Leitungsmasten und Kraftwerkbauten vom Energiebedarf der Schweiz. Grund genug, sich für diesen Landschaftsraum zu engagieren. Zum Beispiel beim Schweizer Alpen-Club SAC, der sich in der ähnlichen Thematik von schützen und nutzen bewegt. «Wir unterstützen den SAC bei Hüttenumbauten und -ausbauten sowie im Betrieb, insbesondere wenn es um die Energieversorgung geht. Hier können wir unsere ganze Sachkenntnis einbringen und die Sektionen ganz konkret begleiten», erklärt Brogli.

Ebenfalls engagiert sich Axpo beim Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv. «Ein toller Weg, da wir viel von diesem Wasser zur Stromproduktion nutzen. Die Idee gefällt uns, dass Wanderer die Schönheit der Berge erleben und gleichzeitig sensibilisiert werden», sagt Brogli: «Steht man oberhalb des Oberalppasses an der Rheinquelle und denkt darüber nach, wie oft wir alle von der Kraft dieses Wassers profitieren, bis es die Schweiz verlässt, schätzen wir dieses Naturkapital noch viel mehr.»

In fünf Etappen vom Oberalppass zum Rhonegletscher

Die vier Quellen können in einzelnen Tageswanderungen oder einer fünftägigen Wanderung mit Übernachtungsmöglichkeiten erreicht werden. Das Höhenprofil bewegt sich zwischen 1400 Metern (Obergoms) und 2776 Metern (Piz Giubin).



Etappe 1 Vom Oberalppass zur Rheinquelle

Die erste Etappe führt vom Oberalppass zur Rheinquelle beim Tomasee und endet bei der Vermigel-Hütte. Der höchste Punkt befindet sich beim Maighelspass (2421 m), wo der idyllische Portegensee zum Verweilen einlädt. Der Weg führt durch viele ausgedehnte Feuchtgebiete, wo unzählige Bäche, Tümpel und Seen sowie Flach- und Hangmoore mit der charakteristischen Flora zu sehen sind. Im Herbst sind die Wollgräser mit ihrem weisen Haarschopf eine besondere Zierde.

Vermigel-Hütte (Reservierung empfohlen)
Übernachtung & Verpflegung
T 041 887 17 73
W www.sac-zofingen.ch

Maighels-Hütte (Reservierung empfohlen)
Auf halber Wegstrecke der 1. Etappe
T 081 949 15 51
W www.maighels-huette.ch



Der Lat Urloam in der Nähe der Maighels-Hütte im Val Maighel.

Etappe 2 Über den Giubin zum Gotthardpass

Die zweite Etappe beginnt bei der Vermigel-Hütte und endet auf dem Gotthardpass. Sie führt zum höchstgelegenen Ort des Vier-Quellen-Wegs, dem Piz Giubin (2776 m), einem grossartigen Aussichtspunkt. Meist ist man über der Waldgrenze unterwegs, wo nur noch Zwergstraucher wachsen. Die Gegend ist auch als Mineralienfundgebiet bekannt, längst ausgebeudet davon. Der Abstieg führt zum Staudamm des Sellaasees. Dessen Wasser fließt zusammen mit jenem des Lucendro-Stausees nach Airolo hinunter, in die Zentrale des Speicherkraftwerks Lucendro.

St.-Gotthard-Hospiz, Hotel San Gottardo
Übernachtung & Verpflegung
T 091 869 12 35
W www.gotthard-hospiz.ch



Prächtige Rundschau auf dem Gipfel des Giubin auf 2776 Metern Höhe.

Etappe 3 Vom Gotthardpass zur Reussquelle

Vom Gotthardpass geht es den Lago Lucendro entlang. Der Lucendrostausee ist eines der vielen alpinen Wasser-Reservoirs. Im Gotthardmassiv lagern rund sieben Prozent der Wasservorräte Europas, die für die Energiegewinnung eine bedeutende Rolle spielen. Danach geht es hoch zur Reussquelle auf 2480 m, nach der Passhöhe führt der Weg steil hinab ins Tessin auf den «sentiero alto Bedretto», wo im Herbst das Gelb der Lärchenwälder besonders schön leuchtet. Lawinenerbauer an den Hängen und ein gewaltiger Lawinendamm hinter Rosso di dentro weisen auf die grossen Schneemengen im Winter hin. Auf der Alpe di Ruino locken zum Abschluss des Tages Heidelbeeren und Preiselbeeren.

Piansecco-Hütte (Reservierung empfohlen)
Übernachtung & Verpflegung
T 079 312 83 86
W www.capanmapiansecco.ch



Alpenidyll vor der Piansecco-Hütte auf knapp 2000 Metern.

Etappe 4 Zum Quellgebiet des Ticino

Die vierte Etappe führt von der Piansecco-Hütte zum Quellgebiet des Ticino unterhalb des Nufenenpasses. Dabei wird einem immer wieder bewusst, dass durch das Gotthardgebiet seit Jahrhunderten wichtige Verkehrswege führen. Der Personen- und Warenverkehr war in der Blütezeit des 17. und 18. Jahrhunderts neben der Land- und Alpwirtschaft der bedeutendste Wirtschaftszweig. Die Wanderung bietet aber auch abwechslungsreiche Gebirgs- und Talandschaften (Obergoms), führt über eine prächtige Hochebene mit Feuchtbiotopen und zum wahrscheinlich ältesten Baum der Schwyz, einer rund 1500 Jahre alte Lärche in Obergesteln, zum höchstgelegenen Windrad Europas sowie zur imposanten Staumauer mit See auf dem Griesspass.

Hotels in Ulrichen oder Obergesteln
Übernachtung & Verpflegung
Verpflegung zusätzlich auf dem Nufenenpass



Zwischen blühender Alpenflora Richtung Nufenenpass.

Etappe 5 Vom Obergoms zur Rhonequelle

Die letzte Etappe führt durch reizvolle Landschaften zu einem Aussichtspunkt über dem Rhonegletscher. Zeugen touristischer Hochblüte wie die Dampfbahn Furka-Bergstrecke und die historischen Hotels Glacier du Rhône in Gletsch und Belvédère beim Furkapass am Fusse des Rhonegletschers säumen den Weg. Die Gegend wurde Mitte des 19. Jahrhunderts zum «touristischen Mekka». Naturbegeisterte reisten aus ganz Europa an, um die bizarre Gletscherlandschaft zu bewundern. Um 1850 reichte der Gletscher bis nach Gletsch hinab.

Furkapass oder Hotels in Andermatt
Übernachtung & Verpflegung
Restaurants in Gletsch und auf dem Furkapass



Am Ziel des Vier-Quellen-Wegs eröffnet sich der Blick auf den Rhonegletscher, Quelle des gleichnamigen Flusses.

HINKOMMEN, ANKOMMEN, RUMKOMMEN

Pauschalangebot

Für Genusswanderer gibt es bei Swiss Trails ein viertägiges Pauschalangebot: 3 Übernachtungen in Standardhotels inkl. Frühstück, Gepäcktransport, ab Fr. 509.– pro Person.

Info: www.swisstrails.ch

Biker

Für Bike-Fahrer gibt es Tourenvorschläge mit einer Kombination von Biken und Hiken zu den Quellen.

Anreise per Auto

Gratisparkplätze verfügbar in Andermatt, auf dem Oberalppass, Gotthardpass, Nufenenpass, Furkapass und in Ulrichen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Anreise und Abkürzungen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Achtung! Das Postauto fährt nur ein- oder zweimal am Tag über die Pässe.

Info: www.sbb.ch

Körperliche Voraussetzungen

Benutzer von Bergwanderwegen müssen trittsicher, schwindelfrei und in guter körperlicher Verfassung sein sowie die Gefahren im Gebirge kennen. Vorausgesetzt werden feste Schuhe mit Profil, der Witterung entsprechende Ausrüstung und das Mitführen topografischer Karten. Der Wanderweg ist abhängig von den Schneeverhältnissen von Anfang Juli bis Mitte Oktober begehbar. Es muss immer mit Schnee gerechnet werden.

Wanderführer

Der Wanderführer zum Vier-Quellen-Weg beinhaltet neben präzisen Beschreibungen der fünf Etappen auch Fachbeiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, über Pflanzen, Tiere und geologische Phänomene sowie über die Nutzung der Wasserkraft im Gotthardgebiet. Preis: Fr. 29.– (zuzüglich Porto und Verpackung).

Bestellung unter www.vier-quellen-weg.ch